



## TERROR UND GEGENTERROR

—Tausende von Toten und Hunderttausende auf der Flucht—



aus: The Island, Colombo

Nur wenige Monate nach dem vollständigen Abzug indischer Truppen aus Sri Lanka sind auf der Insel erneut blutige Auseinandersetzungen zwischen den tamilischen 'Befreiungstigern' (LTTE) und den srilankischen Streitkräften ausgebrochen. Sie werden von den beiden Kontrahenten - die sich dafür gegenseitig verantwortlich machen - brutaler geführt als jemals zuvor im nunmehr 15 Jahre währenden Konflikt: Erneut sind massive Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung, binnen weniger Wochen sind mehrere Tausend Zivilisten ums Leben gekommen, 500.000 Menschen haben auf der Flucht ihre Heimat verlassen: Es sind Tamilen, die vor den marodierenden Streitkräften flüchten, oder Sinhalesen, die den brutalen Mordanschlägen der LTTE entgehen wollen. Zwischen den beiden Streitparteien steht die moslemische Bevölkerung im Osten der Insel, die zunehmend in den Konflikt hineingezogen wird. Und ein Ende ist derzeit nicht in Sicht. Ein Beitrag von Walter Keller:

"Sie haben meinen Sohn ermordet", schreit Seethai Devi hysterisch und hält dabei ein Stück des Plastikpersonalausweis ihres Sohnes, Nadaraja Chandramohan, in die Luft. Der Ausweise wurde neben mehreren verkohlten Leichen gefunden, die drei Tage vor dem Hauptmarkt von Kalmunai lagen, einem Küstenort im Osten Sri Lankas. Chandramohan war Kleinunternehmer und hatte sich in das Fatima Convent, eine moslemische Schule, geflüchtet, um den Auseinandersetzungen zwischen der srilankischen Armee und den tamilischen 'Befreiungstigern' (LTTE) zu entgehen, die sich seit Juni wieder bekämpfen. Die Soldaten drangen in die Schule ein und verhafteten 34 Personen, die - Augenzeugenberichten zufolge - später tot an mehreren Straßenkreuzungen des Ortes lagen. Die Armee dementiert die Vorwürfe und bestreitet, irgendetwas damit zu tun zu haben. Sollte es Tote gegeben haben, so seien diese im Kampf gefallen, versichert ein Major des 'Sinha'-Regimentes. Damit will er andeuten, daß es sich bei den Toten angeblich um LTTE-Kämpfer gehandelt hat. Aber niemand glaubt seiner Version.

Aber nicht nur in Kalmunai bestimmen Terror und Einschüchterungspraktiken das tägliche Leben. In anderen Gebieten des Nordens, wo Dörfer aus der Luft bombar-

diert werden, und entlang der malerischen und ehemals von Touristen stark frequentierten Ostküste liegen seit dem Ausbruch erneuter militärischer Auseinandersetzungen im Juni jeden morgen leblose Körper am Straßenrand. Viele sind von Gewehrsalven durchsiebt, andere halbverkohlt. 'Tyre treatment' nennt man das in Sri Lanka. Menschen werden auf alten Autoreifen verbrannt - oft bei lebendigem Leib. Eine Identifikation ist dann kaum noch möglich.

Die Vorgehensweise erinnert daran, wie Soldaten, paramilitärische Gruppen und zahlreiche regierungsnaher sogenannte vigilante Gruppen während der vergangenen zwei Jahre 'erfolgreich' den Aufstand der sinhalaisch-nationalistischen 'Janatha Vimukti Peramuna' (JVP) im Süden der Insel bekämpft hatten. Der Terror der JVP wurde mit noch größerem Gegenterror beantwortet. Zehntausende junger Sinhalesen - bei weitem nicht alles JVP Mitglieder oder Sympathisanten - wurden ermordet. Hunderte gelten als "verschwunden", etwa 14.000 sollen sich noch in Haft befinden.

### Norden und Osten

"Was im Norden und Osten passiert, ist unglaublich", empört sich Yuvarajah Thangarajah, Mitglied des Bür-

gerkomitees der Küstenstadt Batticaloa, der "Stadt der singenden Fische", wie die Distrikthauptstadt im Osten vom Fremdenverkehrsamt Sri Lankas bezeichnet wird. "Die Streitkräfte agieren quasi unter Ausschluß der internationalen Öffentlichkeit, die allenfalls die Zusagen von Präsident Premadasa vernimmt, die Armee bekämpfe ausschließlich die LTTE", berichtet Yuvarajah. Die Realität sehe aber anders aus. Opfer seien nicht die 'Tigers' sondern vorwiegend tamilische Zivilisten. "Dörfer werden niedergebrannt, Fischer und Bauern aus Hubschraubern beschossen und die Bevölkerung wird regelrecht ausgehungert, weil sich nur wenige trauen, zu arbeiten. Hunderte werden täglich willkürlich von der Straße oder aus Häusern verhaftet", klagt er an.

Seine Schilderungen werden von Prins Casinader und J. Thiviyathan untermauert, tamilischen Parlamentsabgeordneten für Batticaloa und den Amparai Distrikt im Südosten. Thiviyathan hat in einem Schreiben an den stellvertretenden Verteidigungsminister, Ranjan Wijeratne, zahlreiche Vorfälle geschildert, bei denen Soldaten mehrere Hundert tamilische Zivilisten alleine zwischen dem 20. Juni und dem 10. Juli auf bestialische Weise umgebracht haben sollen. "Es scheint, als sei die Regierung an einer Verfolgung dieser unrechtmäßigen Vorgehensweise nicht interessiert", heißt es in dem Schreiben an Wijeratne der seinerseits nicht müde wird zu betonen, die LTTE werde bis zum letzten Mann bekämpft. "Die Auseinandersetzungen im Norden und Osten haben bereits 2500 Todesopfer gefordert. Über 600.000 Personen sind geflüchtet, Hunderte von Häusern und Geschäften dem Erdboden gleichgemacht worden", berichtet der Abgeordnete Kuganeswaran aus Vavuniya anlässlich einer Parlamentsdebatte zur Lage der Nation. "Kann ein solches Vorgehen der Streitkräfte noch damit gerechtfertigt werden, man wolle nur die 'Tigers' ausrotten. Ist dies nicht ein Krieg gegen alle Tamilen?" fragt er. Ende Juli haben zumindest die elf tamilischen Parlamentarier der 'Eelavar Democratic Front' (EDF), dem politischen Flügel der 'Eelam Revolutionary Organisation' (EROS), Konsequenzen gezogen: Sie haben aus Protest gegen die militärische Offensive der Streitkräfte ihre Mandate niedergelegt (Anfang August hat sich EROS aufgelöst und ist der LTTE beigetreten).

Aber auch die andere Konfliktpartei geht mit unerbittlicher Härte vor. Gegner der LTTE sind nicht mehr nur junge sinhalesische Soldaten. Fast täglich werden moslemische und sinhalesische Zivilisten Opfer von Massakern. Die 'Befreiungstiger' überfallen Dörfer und Moscheen und brennen sie nieder. Die unbeschreibliche Gewalt, mit der sowohl die Streitkräfte als auch die LTTE vorgehen, hat vor allem im ethnisch gemischten Osten der Insel, wo Sinhalesen, Tamilen und Moslems jeweils einen Bevölkerungsanteil von etwa einem Drittel stellen, die Ausmaße eines Bürgerkrieges angenommen.

### **Gewalt gegen Moslems**

Schon öfter kam es in der Vergangenheit zu Gewalttä-

tigkeiten zwischen Moslems und Tamilen, die im Osten in wechselseitiger Abhängigkeit und in einer eigentümlichen Siedlungsform miteinander leben. Entlang der etwa 150 km langen Küste südlich der Stadt Batticaloa wechseln sich moslemische und tamilische Dörfer ab. Weil die moslemische Bevölkerung wesentlich schneller wächst als die tamilische, kam es wegen der knapper werdenden landwirtschaftlichen Anbauflächen bereits häufig zum Streit.

Als ab den 70-er Jahren militante tamilische Gruppierungen versuchten, Moslems als "tamilisch-sprachige Bevölkerungsgruppe" mit in ihren Kampf für einen eigenständigen Tamilenstaat einzubeziehen, entstanden neue Konflikte. Moslemische Bewegungen, geprägt durch fundamentalistisches Gedankengut, betonten die kulturelle Eigenständigkeit der Moslems und kritisierten Versuche vor allem der LTTE, sich auch zum Sprecher der Moslems zu machen. "Moslems sind keine Tamilen, auch wenn ihre Muttersprache Tamil ist", hieß es. Die wachsende Polarisierung wurde von der Regierung in Colombo ausgenutzt und ab Mitte der 80-er Jahre war es keine Seltenheit, daß Moslems oft Seite an Seite mit den Streitkräften gegen Tamilen vorgingen. Vor allem die LTTE hat dann Rache an Moslems genommen. Dies führte zur Entstehung des militanten islamischen 'Jihad' sowie zur Gründung einer rein moslemischen politischen Partei, dem 'Moslem Congress', der sich die Verteidigung der Rechte der Moslems auf die Fahne schrieb. Im Allianzengewirr der zahlreichen politischen und militanten Gruppierungen Sri Lankas erhielt der 'Jihad' sowohl Waffen von den ehemals im Osten stationierten indischen Soldaten als auch von der tamilischen 'Eelam Peoples Revolutionary Liberation Front' (EPRLF), dem Erzfeind der LTTE und dem wichtigsten Kooperationspartner der Inder. Seither hat sich die Lage im Osten und das Verhältnis zwischen Tamilen und Moslems laufend verschlechtert.

Nach dem Abzug der indischen Truppen im März diesen Jahres aus dem Gebiet und dem erneut wachsenden Einfluß der 'Tigers' schaltete die LTTE viele der bisher gegen sie arbeitenden Moslems aus und verbot alle Aktivitäten von 'Jihad' und 'Moslem Congress'.

Seit dem Ende der politischen Verhandlungen und dem Neuausbruch militärischer Auseinandersetzungen im Juni unterstützt der 'Moslem Congress' die Politik der Regierung, der 'Jihad' steht offen auf Seiten der Streitkräfte, die gegen Tamilen vorgehen. Morde an Tamilen werden durch Morde an Moslems vergolten, wobei sich die LTTE auch ihrer moslemischen Kämpfer bedient, die - im Falle eines Befehls von oben - auch ihre Glaubensbrüder umbringen: Eines der vielen, kaum noch verständlichen Szenarien in diesem unsäglichen Konflikt, der die Zivilbevölkerung zunehmend als Statisten in einem Spiel erscheinen läßt, das sie nicht mehr versteht, worunter sie jedoch am stärksten leidet. In einer solchen Situation überschlagen sich auch die Gerüchte: Im Moment heißt es, die LTTE habe alle Moslems aufgefordert, die Gebiete entlang der Ostküste zu verlassen. Ein Gerücht, das auch von den Medien des



Moslems werden immer mehr zur Bürgerkriegspartei (Foto: Walter Keller)

Landes sensationsgierig verbreitet wird.

### Tamilen und Sinhalesen

Die Aktionen der LTTE gegen Sinhalesen im Osten haben zwei Motive: Zum einen richten sich die Anschläge gegen die Siedlungspolitik der Regierung, die mit verarmten, landlosen sinhalesischen Bauern ihre schmutzigen politischen Spiele treibt und sie in einem Gebiet ansiedelt, daß von Tamilen als "traditionelles Siedlungsgebiet" bezeichnet wird. Gerade die Ansiedlung von Sinhalesen im Osten ist einer der Hauptkritikpunkte von Tamilen seit Jahrzehnten. Die Mordanschläge der LTTE zielen einerseits darauf ab, neue Siedler abzuschrecken. Andererseits sind es Vergeltungsmaßnahmen für die vielen Morde der Streitkräfte an Tamilen. Die LTTE setzt skrupellos das um, was sie kürzlich androhte: "Aug' um Auge ... für jeden toten Tamilen werden zehn Sinhalesen oder Moslems umgebracht".

Viele Sinhalesen und Moslems haben aus Angst vor weiteren Übergriffen ihre Dörfer verlassen. Um die beiden Bevölkerungsgruppen vor weiteren Übergriffen der LTTE zu schützen, hat die Regierung jetzt die Bewohner ganzer Dörfer bewaffnet und Bürgerwehren aufgestellt. Solche Maßnahmen sind nicht neu. Sie haben bereits in früheren Jahren zu noch mehr Gewalt geführt.

### Hoffnungsschimmer

All das passiert, obwohl Optimisten - allen voran die

Tourismusindustrie - noch bis kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten im Juni die Rückkehr zur Normalität für die Inselrepublik prognostiziert hatten. Als Hoffnungsschimmer wurden Verhandlungen gesehen, die im Mai letzten Jahres erstmals die Hauptkontrahenten, die Regierung in Colombo und die LTTE, an einen Tisch brachten. Gemeinsame Plattform der beiden bis dahin verfeindeten Parteien - und damit Basis für die unerwartete Annäherung - war die Forderung nach einem Abzug der indischen Soldaten, deren Präsenz sowohl die LTTE als auch Präsident Premadasa ablehnten. Es war sein Vorgänger Jayawardene, der durch die Unterzeichnung eines Friedensvertrages mit Indien die Voraussetzung für die Stationierung der Truppen schuf. Im sinhalesischen Süden hatte sie zu großen Kontroversen und zum Erstarken der sinhalesisch-nationalistisch JVP geführt, die gerade mit ihren Aktionen im Verlauf des vergangenen Jahres die Regierung Premadasa ernsthaft gefährdete.

Offensichtlich war jedoch keine Seite nach dem im März erfolgten vollständigen Abzug der Inder ernsthaft daran interessiert, für die seit Jahrzehnten bestehenden vielfältigen Probleme der tamilischen Minderheit eine adäquate Verhandlungslösung zu finden: Während sich die ehemaligen Erzfeinde ein Jahr lang nach außen nur so mit Komplimenten überschütteten, rüsteten beide hinter dem Rücken des anderen schon wieder für einen neuen militärischen Schlag. Jetzt stehen sich 80.000 junge sinhalesische Soldaten und 10.000 bis 15.000 tamilische 'Baby Tiger' gegenüber, wie die meist nicht

einmal 15-jährigen LTTE-Kader genannt werden. Dabei sind die Kontrahenten 'besser' ausgerüstet als jemals zuvor: Die Regierung Premadasa, die sich gerade von ihren militärischen (Mord)-Aktionen gegen die aufständische JVP im Süden zu erholen schien, hat nach dem Ausbruch der neuen Kämpfe im Norden und Osten flugs mehr als 100 Millionen Mark zusätzlich für den Verteidigungsetats und für die Rekrutierung "sinhalaisisch-patriotischer Jugendlicher" für den Kampf gegen die nun erneut zum Feind gewordenen tamilischen 'Befreiungstiger' locker gemacht. Überall im Süden hängen Poster und Spruchbänder, die zur "Verteidigung der sinhalaisischen Rasse" und zur "Bekämpfung der blutrünstigen terroristischen LTTE" aufrufen. Dadurch kommt der einige Zeit 'ruhende' sinhalaisische Chauvinismus gerade in den einstigen Hochburgen der JVP wieder massiv zum Ausbruch. Er scheint in seinem Sog auch der bereits als zerschlagen geltenden Organisation neues Leben einzuhauchen. Im Süden nimmt die Gewalt seit Juli wieder zu. Jetzt hat die Regierung der Polizei erneut eine uneingeschränkte Schießerlaubnis eingeräumt.

Unterstützt von den Medien - nicht nur den vom Staat kontrollierten - wird die Bevölkerung aufgefordert, Gelder für einen nationalen Verteidigungsfonds zu spenden - mit großem Erfolg. Vor allem die sinhalaisische Presse verbreitet anti-tamilische Hetze und appelliert an den Patriotismus der Mehrheitsbevölkerung - so wie vor 1983, als Tamilen mit Terroristen gleichgesetzt wurden und sich die Emotionen vieler Sinhalaisen dann in den Tamilenpogromen entluden.

Premadasa bemüht sich zusätzlich durch eine großangelegte PR-Kampagne, sein Image als 'Friedenspräsident' zu erhalten, das er sich wegen seiner Verhandlungen mit der LTTE erworben hatte. Sein politischer Berater, Bradman Weerakoon, verbreitet über das diplomatische Corps und die Repräsentanten der großen internationalen Hilfsorganisationen die (einseitige) Sichtweise der Regierung über die Lage auf dem Schlachtfeld - bisher offensichtlich ohne entscheidende Proteste der internationalen Gemeinschaft. Dabei kommt die LTTE durch ihre brutalen Morde der Strategie Premadasas entgegen - mit ihrer Vorgehensweise werden sich die 'Befreiungstiger' wahrscheinlich nicht die Sympathien des Auslands erwerben können.

## Die LTTE

Die LTTE verwaltet ihrerseits riesige Finanzmittel: Im Norden und Osten hat das illegale Besteuerungssystem, das lange Zeit von der Regierung stillschweigend geduldet wurde, täglich Millionenbeträge eingespielt. Hinzu kommen noch Gelder aus Raub, Erpressung und Drogenhandel (in einigen Orten der Bundesrepublik, z.B. in Hamburg, sammelt die LTTE wieder für einen sogenannten Notfonds. Bis zu 1000 Mark werden von Asylbewerbern gefordert). Kämpfer und Kämpferinnen können offensichtlich aus einem schier unerschöpflich erscheinenden Potential rekrutiert werden, das sich durch die menschenverachtende Vorgehensweise der Streitkräfte derzeit täglich vergrößert. Informationen

zufolge sollen gerade auf der Halbinsel Jaffna ein Großteil der Schülerinnen und Schüler jetzt in die LTTE-Kader nachrücken.

Soweit es die militärische Ausrüstung der LTTE betrifft, sind ihre eigenen Produktionsstätten für Handgranaten und 'leichtes' Gerät weiterhin in Takt. Darüberhinaus sind ihre Versorgungskanäle, z.B. aus Singapur oder Indien, bisher nicht unterbrochen. Außerdem verfügt sie über die tödlichen Hinterlassenschaften der indischen Soldaten und der von der LTTE nach dem Abzug der indischen Truppen in die Flucht geschlagenen tamilischen Konkurrenz, die mit den Indern kooperiert hatte. Glaubt man dieser, so befinden sich im Besitz der 'Tigers' auch noch große Mengen an Sprengstoff, den sie paradoxerweise im vergangenen Jahr von der Regierung Premadasa zur Bekämpfung der indischen Truppen erhalten haben sollen. Es ist nicht auszuschließen, daß der Sprengstoff bei Fortdauer der Auseinandersetzungen und einer weiteren Verhärtung der Fronten für Anschläge im mehrheitlich sinhalaisischen Süden genutzt werden könnte - so, wie zwischen 1986 und 1987, als in Colombo durch grauenvolle Attentate Hunderte ums Leben kamen. Nicht auszudenken, was in einem solchen Fall dann mit den im Süden lebenden Tamilen passiert.

## Die Rolle Indiens

Unklar bleibt, wie Indien sich angesichts der Zuspitzung der Lage im Nachbarstaat zukünftig verhalten wird? Nach der als gescheitert geltenden Involvierung in die inneren Angelegenheiten des Nachbarn durch den 'indo-srilankischen Friedensvertrag' - im Juli 1987 von den Ex-Regierungschefs Jayawardene und Rajiv Gandhi unterzeichnet - und dem erfolgten Rückzug indischer Truppen im März dieses Jahres haben die 'Macher' in Neu Delhi offensichtlich ihre neue Sri Lanka-Politik noch nicht ganz gefunden. Obwohl Indiens neuer Premierminister V.P. Singh bereits eine neuerliche Entsendung indischer Truppen ausgeschlossen hat, hat sich die Zentralregierung nach Ausbruch der Kampfhandlungen im Nachbarland bisher verbale Zurückhaltung auferlegt. Delhi beschränkte sich weitgehend auf die mittlerweile rituell anmutenden Äußerungen, man sei angesichts der zunehmenden Auseinandersetzungen "ernsthaft besorgt" und "bedauere die vielen zivilen Opfer" des erneuten Krieges. Aber mit seiner Fortdauer wird sich Indien nicht gänzlich aus den inneren Angelegenheiten des Nachbarstaates heraushalten können.

Beobachter sehen dafür mehrere Gründe, die schon ab 1983 zur sukzessiven Einmischung Indiens führten: Erneut haben sich Zehntausende von tamilischen Flüchtlingen während der vergangenen Wochen ins benachbarte Tamil Nadu aufgemacht, um dort in Sicherheit zu gelangen - trotz starker Überwachung der Palk Straits, der schmalen, Indien und Sri Lanka trennenden Wasserstraße durch die srilankische Marine. Informationen des 'Movement for Integration of Refugees and Repatriates' in Madras zufolge erreichen täglich über 1000 Flüchtlinge die Südküste Indiens. Bis Mitte August seien etwa 60.000 Personen von insgesamt 18 Flüchtlingsla-

gern in Tamil Nadu aufgenommen worden. "Die meisten kommen aus den Distrikten Mannar und Vavuniya", berichtet die Sekretärin der Organisation, Mageswarae Velaithan. "Die Leute erzählen von der Bombardierung ganzer Dörfer aus der Luft und vom Versorgungsnot-

stand". Frau Velaithan erwartet während der nächsten Zeit nochmals über 100.000 Flüchtlinge vor allem von der Halbinsel Jaffna (nach der Sprengung der einzigen Landverbindung am 20. Juli, dem 'Elephant Pass', ist aus der Halbinsel defacto eine Insel geworden) und aus den Ostgebieten der Insel.

Offener Brief des Ministerpräsidenten von Tamil Nadu, M. Karunanidhi, aus: Indian Express, 26.6.90



## WHO IS THE ORIGINATOR OF ARMS CULTURE

Dr. Kalaigarnar M. Karunanidhi's letter in his columns of the Tamil Daily "Murasoli" dated 22nd June 1990, Madras.

Dear Brethren,

I am aware that pointing out a past mistake will not be a solution to a present mistake.

Yet, I am compelled to pen this letter to remind some of those in the present opposition parties in case they have forgotten the past incidents.

Our first and foremost concern in the Sri Lankan Tamil's problem is that they must have a permanent and peaceful life. To achieve this goal, I have been writing and speaking from the beginning that all the militant groups should function unitedly and shun mutual confrontation.

But some forces here in our country have conspired, politically and administratively to thwart the evolution of such unity among them and succeeded substantially in their efforts.

So far as we are concerned, we shed tears at the cruelty of fratricidal wars when the TELO leader Sabarathnam was assassinated. When the news of assassination of PLOT leader Mukundan alias Uma Maheswaran was received and Amirthalingam, a man of peaceful disposition was also assassinated, we were greatly distressed. Currently the news of the assassination of EPRLF leader Padmanabha has caused us great anguish. The reason is that though they are in different groups, we look at them only from the angle that they are Tamils.

I know which parties celebrated and rejoiced at the news of the assassination of Sabarathnam by calling for and consuming sweet porridge. They have celebrated it as alliance parties.

How artificial are the tears they are now shedding for Padmanabha, how politically motivated are they, all known to their conscience!

The same people who staunchly supported EPRLF which it proclaimed North East Province as an Independent Eam while remaining in power and taking cudgels to support it and are now charging us as supporters of separatists. Will not this act prick their conscience?

Whether it is Prabakaran (LTTE) or Sabarathnam (TELO) or Balakumar (EROS) or Padmanabha or Varadaraja Perumal (EPRLF) - all of them have moved with me for many years. These younger brothers had never failed to call me affectionately as their elder brother.

These people had accepted armed struggle, as the unavoidable method in the Sri Lankan situation. This process led to the cumulation of killings, and accusations among themselves. What can we say except calling it as an exclusive Curse of the Tamil Race.

That this kind of undesirable, despicable, agonising, untoward fratricidal war, that occurred not only in Tamil Eam has now happened in Tamilnadu, deserves to be strongly condemned. A Government which is responsible for maintaining peace, law and order cannot permit these incidents. Though this has been categorically announced and steps have been taken in this direction, AIADMK and the Congress-I organisations met and passed resolutions accusing that the DMK Government had allowed the entry of arms culture in Tamilnadu. They have issued a statement insisting that therefore Karunanidhi should resign.

First of all these people should understand one thing. I am not a person of the hue who had the quality of eulogising an illiterate as a learned and a wicked as a good samaritan for wielding power even at least sticking like moss. Had I only supported the emergency in 1975 I would not have been thrown out of office.

But Brethren, I am raising a few questions at the direction of these people so that these questions will be highly useful to you for providing situational explanation to the people of this country.

What is a training camp?

About 100 to 200 or more militants staying in each camp, wearing military uniforms, and took training in armed warfare. Such training camps existed in

Tamilnadu in 30 places between 1984 and 1987. Is it not a fact that in Tamilnadu Assembly I had stated that such camps were not existing and if anybody gave a clue as to the existence of such camps, government was ready to take immediate action.

Have I not announced the different places of offices for different militant groups which are existing in Tamilnadu from 1983, though there are no training camps for militants?

I wish to ask of those who accuse the DMK government of promoting arms culture - who paid Rs. 4 crores to LTTE through government cheque for the purchase of arms in a single day in 1984. Is it under DMK regime? If not in which regime?

When Pandy Bazar at Madras witnessed a fratricidal war in broad day light when Prabakaran and Uma Maheswaran fought with sophisticated weapons - when this prelude to the mini Mahabharath war took place, which party was in power at the centre and in the state?

When there was mutual shooting between Militants at Choolaimedu in Madras City, who ruled at the centre and in the state?

I bring this news for your recollection. I am mentioning another news item which appeared in the front pages of English and Tamil dailies about the Bomb Blast in City Airport on 2nd August 1984. Airport blast toll mounted to 32, was V.P. Singh Prime Minister at that time? Was Karunanidhi Chief Minister at that time? Then who were wielding power at the centre and in the state?

Did I ask those originators of arms culture to resign at that time? Nor did DMK jump into the agitation by organising protest rallies and meetings to condemn the deaths of 32 innocent passengers and officials and demand the resignation of the Chief Minister at the state and the Prime Minister at the centre.

Brethren, the letter I wrote in Murasoli on 5th August 1984 entitled "Meenambakkam shall not recur" is an illustration of the difference between the political culture of DMK and the opposition parties today. Some portions of my letter are given below:

"Like the old adage, whoever set a fire, the house was burnt, it is not known, the conspiracy of which wicked minded persons had turned Meenambakkam Airport into a scene of graveyard.

According to the estimates made so far, 40 people including officers, officials, Indian passengers, Sri Lankan passengers and foreign passengers were dead.

Whatever may be the objective, this terrorist act of sacrificing innocent lives will not be accepted by those with conscience.

Government should come out to take necessary steps for preventing the recurrence of Meenambakkam incidents, and protecting the Airports and other transport centres."

Brethren, whether there is any statement in any part of this letter that Indira Gandhi at the centre and MGR at the state should resign owing the responsibility for the bomb blast?

But today how many harsh statements and wild accusations! Those people who kept mum at that time are now making vociferous vituperations accusing that DMK has nurtured arms culture.

Still, this letter is to remind the people who had forgotten the governments which nurtured arms culture in Tamilnadu in the past.

Under these conditions there is not even an iota of a sense of justice but only politics in the demand of some opposition parties as to why adequate protection was not given to the persons (EPRLF members) who were in the refugee camp at Orissa and who had not informed their arrival at Madras via Delhi either to the police or to the government.

This is to be included in the list of questions to be posed to the opposition.

Affectionately

M. KARUNANIDHI

Zunehmend bestimmt deshalb die Eskalation der Lage im Nachbarstaat die politische Stimmung im südlichen Indien mit einer Bevölkerung, die ethnisch und kulturell mit den Tamilen Sri Lankas verwandt ist. Von der regierenden 'Dravida Munnetra Kazhagam' (DMK) unter Ministerpräsident Karunanidhi bis hin zur ultra tamilisch-nationalistischen 'Dravida Kazhagam' (DK) versuchen die Parteien, die lokale Bevölkerung - bis vor kurzem noch wenig interessiert an den jüngsten Ereignissen im Nachbarland - aufzuputzen. Wie in früheren Jahren wird der "Völkermord an Tamilen" angeprangert. Kürzlich legte ein 'Bandh' - die indische Variante eines Generalstreiks - weitgehend das öffentliche Leben lahm. So wächst der Druck auf Neu Delhi, eine aktivere Rolle zu spielen.

Große Sorgen dürften der Zentralregierung Informationen über eine angebliche Allianz zwischen der LTTE und militanten tamilisch-nationalistischen Kreisen im südlichen Bundesstaat bereiten (die Hauptunterstützung für die LTTE in Tamil Nadu kommt aus anti-brahmanischen Kreisen, während sich eine anti-LTTE-Lobby um Brahmanen gebildet hat). Informationen zufolge sollen die 'Befreiungstiger', für die Tamil Nadu als Rückzugsgebiet überlebenswichtig ist, bereits mehrere Hundert Rekruten der DK militärisch geschult haben. Indiens Ex-Premier, Rajiv Gandhi, hat kürzlich der DMK vorgeworfen, die LTTE bei ihrem Sezessionskampf zu unterstützen. "Wenn die LTTE dabei erfolgreich ist, wird die DMK mit ihrem Kampf für den Ausstieg Tamil Nadus aus der indischen Union beginnen". LTTE und DMK lieferten außerdem gemeinsam Waffen in den Punjab. Gandhi beschuldigte die Regierung V.P. Singh, diesen gefährlichen Entwicklungen tatenlos zuzusehen. Tamil Nadus Ministerpräsident, Karunanidhi, wies die Vorwürfe als "demagogische Lüge" zurück.

Ein weiterer Grund für eine mögliche Involvierung Indiens sind berechnete Ängste, die eine Teilung Sri Lankas - die heute nicht mehr gänzlich ausgeschlossen werden kann - mit sich brächte. Sie hätte ihre Auswirkungen auf die aktuellen innenpolitischen Konflikte in den Bundesstaaten Punjab und Jammu & Kashmir sowie auf die Sicherheit der Region insgesamt. Und schließlich sind bei einer Fortdauer des Krieges - Beobachter prognostizieren bereits langjährige Kämpfe - sowohl die srilankische Regierung als auch die LTTE auf die Unterstützung anderer Länder angewiesen: Beide Seiten benötigen Waffen und Munition. Sollte Indien solchen Wünschen der einen oder anderen Seite nicht nachkommen besteht die Wahrscheinlichkeit, daß ein anderes Land der Region zur Hilfe kommt. Die militärische Unterstützung Pakistans für Colombo war bereits 1987 ein Grund für die indische Intervention in Sri Lanka.

Walter Keller